



DER WEINJAHRGANG 2017

Weinbau bedeutet Hoffen und Bangen mit der Natur

Das Jahr 2017 startete kalt. Bis minus 10 °C sanken die Temperaturen im Januar - für den Traum von Eiswein war es da aber schon zu spät.

Die Minusgrade hielten jedoch nicht lange an. Schon ab Februar war es viel zu warm, die Folge war ein frühes Erwachen der Natur. Im April zeigte sich das erste Grün an unseren Reben, der Austrieb erfolgte damit 14 Tage früher als in einem „Durchschnittsjahr“.

Die Freude über den Frühling wurde leider schnell getrübt. In den Nächten zwischen dem 20. und dem 24. April fielen die Temperaturen nochmals bis unter den Gefrierpunkt – auch unsere Reben wurden vom Frost getroffen. Damit war schon recht früh klar, dass in manchen Weinbergen die Ernte geringer ausfallen würde. Die Reben standen anschließend -genau wie wir Winzer- unter Schock. Die weitere Entwicklung verlief deshalb nur zögerlich, bis es Mitte Mai endlich wieder wärmer wurde.

Anfang Juni begannen die ersten Weinberge zu blühen, danach konnte man den Reben bei warmen Temperaturen quasi beim Wachsen zuschauen. Das bedeutete für unseren Außenbetrieb stete Wachsamkeit und Beobachtung der Natur, um den richtigen Zeitpunkt für die qualitätssteigernde Traubenhäufung, den Laubschnitt und das Entblättern der Traubenzone nicht zu verpassen.

In der Nacht vom 1. auf 2. August suchte ein verheerendes Unwetter mit Sturm, Starkniederschlag und Hagel den mittleren Rheingau heim. Die Auswirkungen waren direkt am nächsten Tag in unseren Weinbergen sichtbar: Der Hagel hatte die Trauben von der Wetterseite teilweise stark getroffen und zwar zu einem Zeitpunkt, an dem der Riesling noch nicht reif war. Das Hoffen und Bangen ging also weiter, gespannt verfolgten wir den Witterungsverlauf und die Reifeentwicklung der Trauben in den folgenden Wochen.

Am 25. September begannen wir mit der Weinlese. Wegen der Auswirkungen der Wetterkapriolen des Jahres waren wir besonders dankbar, dass wir kurzfristig noch mehr Lesehelfer als sonst akquirieren konnten. Denn im Weinberg musste während der Lese viel selektiert werden, um nur gesunde und vollaromatische Trauben in den Keller zu bekommen. Auch Dank moderner Technik, wie einem neuen Entrapper mit Traubensortierband, an dem ein fleißiges Team unserer Mitarbeiter nochmals alle Einzelbeeren nachsortierte, konnten wir in fünf Wochen Lese eine super Qualität erzielen.

Die Jungweine schmecken fruchtig-frisch, haben eine strahlende Eleganz und bereits jetzt eine gut eingebundene Säure. Nur der durch Frost und hagelbedingte Fäulnis um 25 % geringere Ertrag schmerzt unser Winzerherz.

Unsere Hoffnung setzen wir nun in einen frühen Wintereinbruch, damit wir hoffentlich die noch am Stock verbliebenen Trauben für einen Eiswein ernten können.

Hoffen und Bangen lagen 2017 sehr nah beieinander. Wir sind jedoch glücklich, mit einem tollen Team alle Hürden erfolgreich gemeistert zu haben.

Einmal mehr wurde uns deutlich vor Augen geführt, dass wir von und mit der Natur leben.

